

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei im Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. zzgl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Abnahme und Druckerei: Gieselerstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Samorist“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassianischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 304.

Mittwoch, den 30. December 1896.

XL. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage „Der Landwirth“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Fuhrverkehr in der Faulbrunnenstraße.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
vom 20. September 1867 über die Polizei-Verordnung in den neu
erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird
mit Zustimmung des hiesigen Magistrats nachstehende Polizei-
Verordnung erlassen:

§ 1.
Der Durchgangsverkehr durch die Faulbrunnenstraße ist für
bespannte Lastfuhrwerke verboten.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden
gemäß § 366¹⁰ Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.
Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Januar 1897
in Kraft.
Wiesbaden, den 18. December 1896.

Der Polizei-Präsident.

Karl Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hier-
mit zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 23. December 1896.

Der Magistrat.

In Vertr.: H. F.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen
Feuerwehr werden hiermit auf die Be-
stimmungen der Polizeiverordnung, wie der
Statuten und Dienstordnung aufmerksam ge-
macht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Übungen und Alarmierungen**
haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung,
an den **Remisen zu erscheinen**, um den An-
ordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die
Geräthe nach der Brandstätte zu transportieren.

2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so
haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte
zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Ge-
räthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.

3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle
Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu
helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind
diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer
Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich die-
selben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften
die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen,
soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.

6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuer-
wehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendeten Dienste und Rücktransport der
Geräthe werden die Mannschaften an den **Remisen**
verlesen.

Wer bei diesem Verleser fehlt und keine
genügende Entschuldigung einbringt, wird
nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Ver-
ordnung bestraft.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des
Magistrates haben sämtliche Mannschaften der
Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmierung durch die
Sturmglöden, mit Armbinden versehen, im **Accidhose**
in der **Neugasse** zu erscheinen, woselbst sie dem
Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5
unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando
eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben
sich insbesondere die Mannschaften des **4. Bezirkes**, 728

bei Alarmierungen nicht auf dem Schulberg, sondern
in dem **Accidhose** einzufinden.

Wiesbaden im Mai 1896.

485

Der Magistrat.

Einladung

zur Lösung von **Neujahrswunsch-Ablösung-**
karten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekannt-
machungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen
Kenntniß zu bringen, daß auch in diesem Jahre für
diejenigen Personen, welche von den Gratulationen
zum neuen Jahre entbunden sein möchten, **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausge-
geben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem
wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glück-
wünsche darbringt und **ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.**

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karten-
inhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten
veröffentlicht und f. Zt. durch öffentliche Bekanntmachung
eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Beifügung
der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen
Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem städt. Armenbureau
Rathhaus, Zimmer No. 11, sowie bei den Herrn:
Kaufmann G. Bücher Nachfolger, Wilhelmstr. 18;
Kaufmann Möbus, Taunusstraße 25; Kaufmann
Roth, Wilhelmstraße 42a; Buchhändler Schellenberg,
Draniensstraße 1, und Kaufmann Unverzagt, Lang-
gasse 30,

gegen Entrichtung von mindestens 2 M. für das Stück
in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu
wohlthätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen
wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die
Betheiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Ver-
öffentlichung der Namen schon mit dem 22. Dezember cr.
begonnen und das **Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember** veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 15. December 1896.

Der Magistrat

Armen-Verwaltung: Mangold.

Bis auf Weiteres kann auf dem für die Parkanlage
im Nerothal in Aussicht genommenen Wiesengelände
trockener Erdboden und Bauschutt — schlammiger
Boden und Faulschutt sind ausgeschloffen — gegen eine
im Voraus zu entrichtende Abladegebühr von 25 Pf.
pro Karre abgeladen werden.

Abladelkarten à 25 Pf. können während der Vor-
mittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer
Nr. 42 des neuen Rathhauses in Empfang genommen
werden.

Wiesbaden, den 24. December 1896.

308

Das Stadtbauamt:

Winter.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist eine
Feldhüterstelle auf 1. April 1897 zu besetzen.

Es wird verlangt, daß der Bewerber körperlich
rüstig und zur Ableistung einer sechsmonatlichen Probe-
dienstzeit bereit ist. Anfangsgehalt M. 1200 — steigend
bis zu M. 1500 —; außerdem 54 M. Kleidergeld
pro Jahr.

Nach Ablauf von zwei Dienstjahren kann dem
Inhaber der Stelle Pensionsberechtigung zugesichert
werden.

Bewerbungen sind bis 1. Februar 1897 an den
Magistrat der Stadt Wiesbaden zu richten. Civil-
versorgungsberechtigte Militärämter werden vorzugs-
weise berücksichtigt.

Wiesbaden, 11. December 1896.

Der Magistrat.

J. B.: Mangold.

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Pf. für den Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei weitem Aufnahme Rabatt.
Reklame: Spaltweite 10 Pf. für auswärts 15 Pf.
Exposition: Platzstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. December 1896.

Geboren: Am 25. Dez., dem Glasergehilfen Emil
Krehshmer e. S., N. Emil Lorenz Paul. — Am 23. Dez., dem
Restaurateur Friedrich Ny e. L., N. Catharine Auguste. — Am
25. Dez., dem Schlosser und Installateur Christian Hardt e. S.,
N. Christian Carl. — Am 24. Dez., dem Tagelöhner Carl Hofmann
e. S., N. Wilhelm Heinrich Philipp. — Am 23. Dez., dem Samen-
händler Heinrich Schindling e. S., N. Heinrich Josef. — Am
25. Dez., dem Hilfsbremser Carl Koch e. S., N. Georg Albert.
— Am 24. Dez., dem Gärtner Hermann Stod e. L., N. Elise
Wilhelmine. — Am 25. Dez., dem Weinbändler Hugo Wagemann
e. L., N. Anita Marie.

Aufgeboten: Der Spenglergehilfe Georg Hermann Urbach
zu Hirschmer, mit Clara Helene Hermine Koch daselbst. — Der
Kaufmann Richard Paul Ferdinand Albrecht zu Hamburg, mit
Anna Elise Eina Dalkowski hier.

Berehelicht: Am 29. Dez.: der verwitwete Schulpedell
Johannes Altmüller hier, mit Magdalene Guth hier. — Der
Oberlehrer an der Oberrealschule Theodor Heinrich Schneider hier,
mit Emma Emilie Meta Degenhardt zu Lautsthal.

Gestorben: Am 29. Dez.: der Lehrer a. D. Philipp
Friedrich Weber, alt 68 J. 3 M. 26 T. — Am 28. Dez.: die
unverehelichte Privatierin Amalie Beder, alt 70 J. 4 M. 6 T.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 30. Dezember, Abends 8 Uhr: Grosser Weihnachts-Festball

Festlich decorirter Saal.
Drei Weihnachtsbäume.

Während des Balles:
Scherz-Polonaise.
(Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.)

PROGRAMM:

I. Abtheilung:

Marsch: Fra Bombarda	A. Czibulka.
Polka: Schneidig	M. Zieherer.
Walzer: Hänsel und Gretel	E. Humperdinck.
Frangaise: Toni	L. André.
Galop: Mit Blitzsaugen!	J. Schlosser.
Quadrille à la cour, Lancier	Ch. Richardson.
Rheinländer: Mit Dir, Emilie	C. Hch. Meister.
Walzer: Trau-Schau-Wom! aus „Wald- meister“	Joh. Strauss.
Polka-Mazurka (Tyrolienne): Hand in Hand	L. André.

Ca. 11 Uhr: Scherz-Polonaise mit Walzer.

) Fest-Polonaise aus der Oper „Faust“ . L. Spohr.
) Walzer: Ein Künstlerfest . J. Klein.

PAUSE.

II. Abtheilung:

Walzer: Bathildis	Ferd. Meister.
Kreuz-Polka: Stettiner	S. Schlichting.
Pas de Quatre (quasi Rheinländer)	Meyer-Lutz.
Polka-Mazurka (Tyrolienne): Hedwig	A. Parlow.
Walzer: Puppen	J. Bayer.
Frangaise: Zigeunerbaron	Joh. Strauss.
Galop: Sophien	C. Hch. Meister.
Walzer: „Adam“ aus „Der Vogelhändler“	Zeller.

Die Säle stehen sämtlich — mit Ausnahme der Les-
ezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.
Eröffnung der Säle: 7 Uhr Abends.

Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen.
Eintritt nur im Ball-Anzug (für Herren: Frack und
weisse Binde).

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein
Jahr oder 6 Wochen) erhalten an der Tageskasse im Haupt-
Portale bis Mittwoch, den 30. December, Abends 5 Uhr,
gegen Abstempelung derselben besondere Balkarten zum
ermäßigten Preise von 1 Mark.

Balkarten für Inhaber von Abonnements- u. Fremden-
Karten sind nur personell gültig.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten des Curhauses:
3 Mark. Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. December 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Frankfurt	Alteesaal.
Steinhardt	Cöln	Elink-Schürmann Rotterdam
Lobbenberg		Bahnhof-Hotel.
Hotel Agir.	Lond	Hausen
Platzhoff mit Frau	Barmen	Rossmann mit Frau Worms

Schmaase	Marburg	Siebel	Leipzig
Schindling		Hecker	Dresden
Schrak mit Frau	Karlruhe		
Hotel Bellevue.			
Alfred Graf v. Bylandt, Fähnrl.	Metz		
Otto Graf v. Bylandt, Lieut.	Hofgeismar		
Dr. Mackintosh, Arzt	London		
Bromley-Smith, Frl.			
Boettcher	Hannover		
Vollmer mit Fr.	Manchester		
Vollmer, 2 Frl.			
Schwarzer Bock.			
Geisselbrecht	Nürnberg		
Koeniger, Frau			
Zwei Böcke.			
Muth, jr., Grubenbesitzer	Limburg		
Dietenmühle.			
Becker, Kfm.	Nordhansen		
Tinner	Cöln		
Hotel Einhorn.			
Brückwelder mit Frau	Cöln		
Dr. Juck, Arzt	Oestrich		
Strobel	Worms		
Altenkirch	Limburg		
Robert, Kfm.	Coblenz		
Herbert	Bonn		
Lambert	Cassel		
Eisenbahn-Hotel.			
Scheller, Chemiker	Mainz		
Karg, Restaur.	Mannheim		
Forster, Frl.	Berlin		
Erbsprinz.			
Kaufmann, Kfm.	Schwalbach		
Mendorff	Luzern		
Gehre, Wachtstr.	Mainz		
Mayer, Frl.	Worms		
Nicolai	Schierstein		
Grüner Wald.			
Reiss, Kfm.	Elberfeld		
Frankenthal	Mannheim		
Benzinger			
Gersting	Frankfurt		
Hahn	Berlin		
Müller, Kfm.	Mannheim		
Satorio	Frankfurt		
Reuter			
v. Hunzelstein, Hauptmann	Strasbourg		
Färner, Kfm.	Neuss		
Hollermann	Elberfeld		
Hotel Hoppel.			
Rücking, Fabr.	Elberfeld		
Schleifer mit Bruder	Aachen		
Harten	Frankfurt		
Schneider	Nürnberg		
Nachmann			
Wüster	Otto		
Walter mit Sohn			
Spit mit Bruder			
Fischer	Saarbrücken		
Krumme			
v. Regé, Maler	Frankfurt		
Kobbe, Kfm.	Stuttgart		
Friedrichs mit Familie			
Buchler, Kfm.	Darmstadt		
Heymann	Marienber		
Katzenberger	Frankfurt		
Keller mit Schwester			
Hotel Hohenzollern.			
v. Westhoven, Fräul.	Baden-Baden		
Hotel Kaiserhof.			
Dr. Ellinger m. Fr.	Frankfurt		
Follenius, Geh. Bergrath	Bonn		
Badhaus zur Goldenen Krone.			
Nisse, Fabrikbes.	Rostock		
Hotel Mehler.			
Anderson, Kfm.	Mainz		
Braun	Berlin		
Thempel, Maler	Weilburg		
Baumann	Giessen		
Lidloff, Frl.	Bremen		
Hotel National.			
Mai, Kfm.	Frankfurt		
Martl	Altona		
Dr. Schäfer, Oberlehrer			
Miss Molony	Bremen		
Purcell, Student	Dresden		
Curanstat Bad Neorothal.			
Meyer	Freiburg		
Honorable.			
Borthold, Ingen.	Chemnitz		
Knellwolf, Pfarrer	Mainz		
Rosenfeld mit Frau	Aachen		
Schröder	Nürnberg		

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Klavier, 5 Sopha, 5 Sessel, 1 Verticow, ein Trümeau, 1 Confol, 4 Regulateure, 1 Waschkommode, 3 Kleiderschränke, 2 Spiegel, drei Kommoden, 1 Tisch, 1 Ladeneinrichtung, 1 Thele und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 29. Dezember 1896.

2136

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die auf den 17. dieses Monats anberaumt gewesene Versteigerung des den Geschwistern Caroline, Adolph, Elisabeth, Wilhelm, Albert und Georg Jacob hier zustehenden Immobilien-Besitzthums, bestehend in einem an der Webergasse belegenen dreistöckigen Wohnhaus mit Frontspitze, dreiflügeligen Seiten- und Hinterbau nebst Hofraum, 75000 Mark taxirt, ist dem Antrage der Klägerin gemäß auf Samstag, den 16. Januar k. Js., Vormittags 11 Uhr, in das hiesige Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, verlegt werden.

Wiesbaden, den 20. November 1896.

1677

Königliches Amtsgericht I.

Nichtamtlicher Theil.

Heute Mittwoch
Vormittags von 10 Uhr anfangend, und Nachmittags 2 Uhr, werden im Lokale S Paulbrunnenstraße 8.

„Zur Königshalle“:
Circa 100 Flaschen Rum,
5000 Cigarren,

Cigaretten, kurze Pfeifen, Tabak, Cigarrenspitzen, eine Parthie Galbschuhe und Spielwaaren,

zwei neue

Nähmaschinen,

(Singer) hochartig, unter 5jähr. Garantie öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Auftrage versteigert.

2134

Feuerwerk, Feuerwerk.

Empfehle zum Silvester:
Feische, Schwärmer, Kracker, Salon-Fontainen, Gold- und Silberregen, Blüthkronen, electrisches Funkenpiel, Kracker-Schlangen, Begier-Feuerwerk, Cigarren und Cigaretten u.

Pritz Engel, Tabak- und Cigarren-Handlung,
12 Paulbrunnenstrasse 12.

2110

Punsch-Essenzen

von Jos. Selner, J. A. Gilka, Herm. Jos. Peters & Co. Nachf. und Aderen.

Acht Schwedischer Punsch.

Rechten franz. Cognac, ächten Jamaica-Rum, Batavia-Arac, von den ersten und berühmtesten Häusern, in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie im Anbruch, empfiehlt

J. Haub, Mühlgaße 13.

1026

Roth- u. Weissweine,

garantirt rein, per Flasche 60 Pfg.
Jacob Huber, Ecke Reich- u. Seimundstraße.

2043

Cigarren.

Um mein gr. Lager zu reduciren, verkaufe ich 40 Mille

reelle 5-Pfg.-Cigarren,
10 Stück zu 35 Pfg.

auch in ganzen Kistchen, für Weihnachts-Geschenke recht passend.

J. Frey, Ecke Schwalbach- u. Luisenstr.

1616

Natural-Verpflegungs-Station.

Es wurden uns zur Weihnachtsfeier der armen Wanderer noch übergeben: Durch den Tagblatt-Verlag von Frau S. S. 3 Mt.; A. S. 10 Mt.; durch Herrn Bürgermeister Feh von Frau T. von Löw 5 Mt.; Herrn S. B. 6 Mt., welche wir mit herzlichem Danke quittieren.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1896.

2119

Der Vorstand.

Herberge zur Heimath.

Mit herzlichem Danke haben wir noch folgende Weihnachtsgaben zu quittieren: Durch Herrn Kopp, Ungenannt 3 Mt., 1 Paar Stiefel, 1 Hut; durch Herrn Pf. Bismendoff von Herrn P. G. 5 Mt.; durch Hausvater Sturm von Herrn Greiber 200 Pausetten; Herrn Rehger Hefel 18 Pfd. Wurst; Herrn Rehger Theis 15 Pfd. Wurst; Herrn Bäder Pfeil eine Parthie Lebkuchen und Confect. Nochmals vielen Dank. 193 Wanderer waren fröhlich unter dem Weihnachtsbaum.

2120

Der Vorstand.

Allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank für die so reichlichen Spenden der barmherzigen Liebe.

Wiesbaden, den 25. Dezember 1896.

2209

Der Vorstand des Nass. Gefängnisvereins.

Opitz.

Wiesbadener Carneval-Verein
Narrhalla.

Freitag, 1. Januar 1897
(Neujahrstag),

Abends 8 Uhr 11 Min.,

in der Turnhalle,
Fellmündstraße 25:

Großes

**Volks-Carnevals-
Concert**

mit Beiträgen und Abingen von
Chorliedern und Tanz.

Entree 50 Pfg.

Karten sind zu haben bei den Herren Glöcklich, Reostr. 2, W. Berger, Bärenstraße, J. Fuhr, Goldgasse, Nic. W. Pätz, Webergasse 37, Bauer, Feldstraße 9, „Turnerheim“, Fellmündstraße, W. Berger, Delaspestraße 9, Mauritsstraße 10 und Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71, sowie Abends an der Cassé.

NB. Nur so weit Raum vorhanden.

2132

Der kleine Rath.

Boonekamp per 1/1 Fl. & Mk. 2.40

Hamburg. Tropfen „ „ „ „ 2.—

Alter Schwede „ „ „ „ 2.—

liefert flaschenweise in vorzüglichster
Qualität.

August Poths

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

4380

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Diesen-Rollmops 5 Pf.

Bismarck-Deringe 8 Pfg., Bratheringe 8 Pfg., fein marinirte Deringe 10 Pf., 60 Pf. Dose Dering in Gelee, Abends: Gebackene Fische.

2124

Täglich: Frische Seelische, Cablian, Karpfen.

Fischhaus — Wellrichstraße 25.

Zur Nachricht!

Meinen verehrlichen Abnehmern zur Nachricht, dass ich meine aus echten Arac, feinstem Jamaica-Rum und La Colonialcandis hergestellten

Punsch-Essenzen

täglich zum Versandt bringe. Dieselben erfreuen sich in Folge ihrer Feinheit und grosser Bekömmlichkeit stets wachsender Beliebtheit und können Jedermann auf's Beste empfohlen werden. Vorräthig in 3 Qualitäten. Preisverzeichniss gerne zu Diensten.

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Goldene Medaille Wiesbaden 1896.

Wiederverkäufer erhalten entsprechend. Rabatt.

1946

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. December d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstraße 11/13 dahier:

2 Polstergarnituren, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Spiegel, 1 Verticow, drei Tische, 1 Confol, 1 Ladeneinrichtung mit Unterfah und 80 Schubladen, 1 Laden-Kommode, 1 Hobelbank u. K. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 29. Dezember 1896.

2135

Eichhosen, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 304.

Mittwoch, den 30. December 1896.

XL. Jahrgang.

Das Inkrafttreten der Börsenreform.

+ Wiesbaden, 29. Dezember.

Mit gespannter Erwartung und begreiflicher Erregung sieht die kaufmännische Welt dem 1. Januar 1897 entgegen, an dem das neue deutsche Börsengesetz in Kraft tritt. Auch diejenigen Kreise, die stets für eine durchgreifende Reform der Börse eintreten, und nun ihr Ziel erreicht sehen, dürften sich einiger Anruhe kaum erwehren. Denn hat es schon an sich meist etwas Mißliches und Schwieriges, theoretische Bestimmungen sinngemäß und lückenlos in die Praxis umzusetzen, so gilt dies ganz besonders von dem neuen Börsengesetz.

Seit seiner Fertigstellung im Mai dieses Jahres hat der Entwurf schon so zahlreiche Erörterungen und Auslegungen gefunden, wie sie sonst wohl nur der Erlaß eines juristischen Gesetzes hervorzurufen pflegt. Diese Meinungsverschiedenheiten traten deutlich zu Tage in den Verhandlungen des provisorischen Börsenausschusses, und zwar drehten sie sich vorzugsweise um organisatorische Fragen, wie die Neubildung bezw. Zusammensetzung der Börsenvorstände. Der Faden wurde weiter gesponnen durch die Interpellation des Grafen Udo Stolberg im preussischen Herrenhause, und auch der Reichstag wird sich unmittelbar nach den Weihnachtsserien beim Etat des Reichsamts des Innern nochmals mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Die Agrarier halten an ihrer Forderung, bei der Zusammensetzung der Börsenvorstände die Landwirtschaft mehr zu berücksichtigen, unbedingt fest, und verlangen weiter vollständige Trennung von Fonds- und Produktenbörse. Zu Gunsten dieser Forderungen haben die erst kurze Zeit bestehenden preussischen Landwirtschaftskammern wirksam agitiert.

Die Mitglieder der Börse haben unter solchen Verhältnissen natürlich keinen leichten Stand. Das gilt allerdings weniger von der Fondsbörse. Sie ist im allgemeinen „geschmeidiger“ als die Produktenbörse, und durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes überdies auch nicht so „gefährdet“ wie diese. Die Fondsbörse hat das Unvermeidliche — wie die Erfahrungen bei den mannigfachen Änderungen der Stempelsteuergesetzgebung beweisen — bisher „mit Würde“ getragen. Sie wird auch die neuen Börsenvorstände wie den Staatskommissar, jenen „Herzog Alba“, wie ihn der freisinnige Volksparteiler Träger nannte, mit freundlicher Miene in ihren Hallen empfangen. Und mit diesen „offiziellen“ Börsianern wird auch eine friedlichere Stimmung in den Saal der Fondsbörse einziehen: die Beschränkung des Effekten-

Terminhandels tritt in Wirksamkeit. Die Fadel auf dem „Ultimomarkt“, die früher weithin ihre grelle Strahlen warf, wird von nun an nur einem kleineren Kreise von Besuchern der Börse die Wege weisen, die sie sonder Scheu wandeln können, — haben sie doch durch Eintragung in das Börsenregister eine Art „Konzession“ zur Abwicklung von Zeitgeschäften erhalten.

Weniger leicht wird es den Mitgliebern der Produktenbörse werden, sich dem neuen Regime zu fügen. Das Verbot des Getreideterminhandels — an die segensreiche Wirkung des Verbots wird im Allgemeinen nicht mehr so unbedingt geglaubt wie im Frühjahr — hätte man allenfalls noch hingenommen. Doch nun beanspruchen die Agrarier einen entschiedenen Einfluß auf die Preisgestaltung landwirtschaftlicher Produkte, in der Weise, daß der Vorstand der Produktenbörse zu zwei Dritteln aus Vertretern der Landwirtschaft und der Mäurerlei bestehen soll. Die Regierung hat sich mit dieser Forderung zwar nicht einverstanden erklärt, aber sie auch nicht rundweg abgeschlagen, vielmehr zunächst auf die Erfahrungen verwiesen, die der Staatskommissar und die Börsenvorstände mit der im Gesetz vorgesehenen Zusammensetzung machen würden. Dieser Bescheid aus dem Munde des preussischen Handelsministers hat in kaufmännischen Kreisen derart verstimmt, daß das Beispiel der Hallenser Kaufleute, die ihre Produktenbörse einfach schlossen und einen freien Verein für ihre Geschäfte gründeten, auch von anderen deutschen Getreidehandelsplätzen, trotz offizieller „Verwarnungen“, befolgt wurde. Durch ein solches Vorgehen würden natürlich sehr wesentliche Bestimmungen des neuen Börsengesetzes thatsächlich gegenstandslos.

Wer sich nun nicht verheißt, welche Bedeutung die Börsen unseugbar für das gesamte Wirtschaftsleben haben, der kann nur wünschen, daß die Grundidee des neuen Börsengesetzes, die ja auf eine gesunde, maßvolle Reform abzielt, nicht in einen zu weiten Rahmen gefaßt werde. Man darf, was ja auch der preussische Handelsminister hervorgehoben hat, niemals vergessen, daß die Börsen nicht von Staatswegen, sondern von den Kaufleuten selbst und auf ihre eigenen Kosten errichtet werden. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, hat es den Anschein, als würde das Jahr 1897 eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete des Produkten-Börsenwesens bringen, eine Umwälzung allerdings, an die Reichstag und Bundesrath wohl schwerlich dachten, als sie Ende Mai dieses Jahres dem Börsenreform-Gesetzentwurf die Zustimmung erteilten.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 29. Dezember.

Kaisermanöver.

Es gilt nunmehr als feststehend, daß die nächsten jährigen Kaisermanöver in Lothringen und zwar östlich von Metz stattfinden werden. Der Kaiser wird während der Manövertage auf Schloß Urville residieren. Zahlreiche deutsche Bundesfürsten, an deren Spitze der König von Sachsen und der Großherzog von Baden werden dem großen Manöver beizuwohnen, die zwischen dem 8. und 16. Armeekorps einerseits und dem 14. und 15. Armeekorps andererseits stattfinden werden.

Seine Verwendung zu Gunsten des Lehrerbefolgungsgesetzes

hat der Fürstbischof Kopp auf ein entsprechendes Gesuch des Vereins katholischer Lehrer in Breslau zugesagt, indem er erklärte, er werde sich persönlich für die Annahme des Gesetzes bemühen. Das wäre allerdings eine sehr wirksame Unterstützung für das Zustandekommen des bisher keinesfalls besonders aussichtsreichen Gesetzentwurfs, auf dessen Inkrafttreten die Lehrerschaft mit berechtigter Ungeduld wartet.

Ein Nachrichtendienst über Getreidepreise.

Vor einiger Zeit ist mitgeteilt worden, daß zwischen der Reichsverwaltung und den Bundesregierungen Verhandlungen darüber eingeleitet worden seien, in welcher Weise ein umfassender Nachrichtenwesen über die in den Produktionsgebieten des Reiches, außerhalb des Großverkehrs an der Börse, gezahlten Getreidepreise sich herstellen lasse. Diese Erörterungen haben nunmehr zu einer Auswahl von Orten geführt, von denen derartige Nachrichten eingeleitet werden sollen. Berücksichtigt sind nach Thunlichkeit solche Plätze, deren Preisbildung, ohne von den täglichen Schwankungen an der Börse unmittelbar beeinflusst zu werden, für einen größeren Wirtschaftsbezirk als typisch gelten kann. Für Preußen sind vorläufig ausgewählt: Allenstein, Insterburg, Graudenz, Elbing, Thorn, Bromberg, Frankfurt a. O., Stolz, Stargard, Lissa, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Ratibor, Aischersleben, Erfurt, Kiel, Flensburg, Hildesheim, Emden, Baderborn, Dortmund, Cassel, Limburg a. L., Neuß, Aachen, Maaßen. Die Marktkommissionen u. d. d. Plätze werden alsbald nach Schluß des Marktes ihre Preisermittelungen über Roggen, Weizen, Gerste und Hafer (je den niedrigsten und höchsten Preis für geringe, mittlere und gute Sorte), soweit thun-

Weihnachten im Sonnenlande.

Von Franz Richter-Wiesbaden.

(Original-Feuilletton des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)
Nachdruck verboten.

Böje, böje Zeiten waren am Ende des Jahres 1895 über das weltabgeschiedene Cordillerenstädtchen hereingebrochen, in dem ich als Pionier deutscher Bekehrung wirkte. Im November hatte eine furchtbare Wassersnoth Stadt und Land verheert; das stille Vergnügen Carapo, dem man eine solche Tüde gar nicht zugetraut hätte, hatte sich über Nacht in einen gefährlichen Strom verwandelt und Menschen, Vieh, Häuser, die Kaffee- und Kakaoernte, kurz den Reichtum der Gegend weggeschwemmt. Fünfmal mußten wir Nachts auf die Andernogipfel ziehen, um nur das nackte Leben zu retten. In 15 Minuten sah ich einer der tüchtigsten Kaffeepflanzer der Gegend alles dessen beraubt, was ein fünfzehnjähriges Schaffen ihm eingetragen hatte. Nur mit Mühe vermochte freundlicher Zuspruch den Verzweifelten davor zu retten, daß er sich selbst ein schreckliches Ende bereite.

Als ich von Don Herminto zurückkehrte, traten mir meine Damen — Frau und Schwester — und meine pflegebefohlenen Schüler, Miguel und Pepe mit Rufnamen, mit allen Zeichen der Furcht und Angst entgegen. Eine alte dattelnde Hege, schauerlich häßlich, wie es eben nur verblühte, tabakrauchende und schnapstrinkende Indianerweiber sein können, war gemäß meinen Anordnungen des Hauses verwiesen worden. Sie hatte gräßliche Flüche und unheilvolle Weissagungen ausgestoßen und meine armen Hausgenossen gewaltig erschreckt. Maria Benilda, die erste Köchin, und Consolacion, das Hausmädchen, ließen ein „Jesus!“ und „Virgen Santissima!“ nach dem andern bei der Erzählung über die Lippen fahren. Ihr Entsetzen steigerte sich noch, als ich die Prophezeiung, ich müsse sterben, mit

der gleichgiltigen Erwiderung entgegennahm, das sei allerdings ganz gewiß, aber ich hätte das schon in „Alcmanía“ gemerkt. Staunend sahen mich beide Langröde an; erst auf meinen Ruf: „In die Küche!“ bekrugten sie sich und gingen fort, um ihr geschäftiges Nichtsthun fortzusetzen, das die Tropenbewohner Arbeit nennen.

Die kühle Gelassenheit des aufklärten deutschen Philosophen schien den aufgeregten Naturkindern gegenüber Recht zu behalten. Ich arbeitete und schaffte wie jeder rechtschaffene Director am Ende des Jahres besonders gespannt, zumal im Dezember eine öffentliche Prüfung stattfinden sollte. In der Ueberfülle der Gäste drangen nur gelegentlich schneue Andeutungen von „guerra“ (Bürgerkrieg) und „terremoto“ (Erdbeben) an mein Ohr. Ich beachtete sie nicht und setzte den Tag zur Prüfung an. Wer aus Colombia und Venezuela kommen konnte, strömte herbei, um mit dem deutschen System bekannt zu werden. Es gab einen jener wenigen Freudentage, die dem Leiter einer höheren Lehranstalt in seinem geplagten Dasein beschieden sind, ein Ehrenfest für die deutsche Gymnasialpädagogik und meine treuen Deutschen und südamerikanischen Mitarbeiter. Und doch wollte kein reines Gefühl der Freude auskommen. Ueber den enthusiastischen Jubel meiner eingeborenen Freunde breitete sich der Schleier einer dumpfen Borahnung. Was dahinter steckte, konnte ich nicht herausbekommen, selbst nicht, als ich den Vater Miguels und Pepes fragte, warum er seine zärtlich geliebten Söhne nicht mit sich zu seiner Gattin in die freie Weihnachtszeit nehmen wollte.

Ich ließ den Unterrichtsbetrieb nach abgehaltener Prüfung also wieder aufnehmen, inspizierte Professoren, Oberlehrer und Volksschullehrer, revidierte die höheren Klassen und den Kindergarten, entwarf Lehrpläne, studierte Verordnungen der preussischen Behörden und sann über die Anwendbarkeit von Hermann Schillers Pädagogik auf süd-

amerikanische Jugendcharaktere nach, sammelte Lehrmittel, prüfte Baupläne und so weiter — gerade wie in Deutschland. Gelegentlich schreckte mich ein kleiner „tombol“ (Erdstoß) aus meinen Gedanken auf; zu einem wirklichen „torramoto“, das Häuser umwirft, Menschen begräbt, und kirchthurmhohe Spalten in die Andernberge reißt, kam es damals indessen nicht. — Ich merkte kaum den Widerspruch des Abreißkalenders, dessen Tageszahlen immer weiter in den Schluß des Dezembers hineinzeigten, mit dem ewigen Sommer da draußen. So viel war zu thun. Nur Sonntags Abends genoß ich ein paar lange Stunden der Erholung im Gespräch mit meiner Familie und unseren Bekannten und Freunden.

Da mochte es eines Sonntags schon etwa 7 Uhr geworden sein, als eine angesehene Dame, die uns mit einer Verwandten besuchte, plötzlich rief: „Hören Sie! Krieg!“ (Das Wort „revolucion“ ist dort verpönt). Mit Blitzesschnelle stürzten die kleinen Venezolaner durch die Räume unserer Gebäulichkeiten und verriegelten die Türen. Ich griff nach dem nächsten besten Schießzeuge, stürzte zur Hausthüre, warf sie ins Schloß, drehte die Schlüssel um, hatte die Riegel ein — und fast im nämlichen Augenblick knallten Gewehre vor unserer Behausung. Wie eine Windbraut brauste der Aufruhr über die erdbebenzerzitterten Berggipfel in die Straßen des Hochlandstädtchens hinein. — Schüsse und wieder Schüsse, Kampfgewog, Geschrei, Geächze Sterbender — dann war alles vorüber, geisterhaft schnell, wie es entstanden. Noch spät in der Nacht flüchteten sich heimlich verlassene Herrschaften mit allen Zeichen furchtsamer Hast in mein Haus. Der Besuch übernachtete selbstredend bei uns. Aber die bangen Stunden bis zum Morgen verliefen ohne ein weiteres Ereignis. — Jetzt begriffen wir, warum Miguel und Pepe bei uns ausharren mußten.

Als ich mich am anderen Tage wieder nach dem

Es war das erste wirklich deutsche Weihnachtsfest, das dort in dem großen erst vor wenigen Jahren zum ersten Male von Forschern betretenen Kaffeegebiete der Santa Maria gefeiert wurde. Der Andenhöhenwind hat die

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., excl. Bestellgeld.
Kington. Post-Zustellungsliste Nr. 6544.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** **Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.** **Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.**

Nr. 304.

Mittwoch, den 30. December 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend zum Abonnement auf den

Wiesbadener

General-Anzeiger

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden

erscheint einzuladen. Der bekannte Grundsatz unseres Blattes, dem Leser für wenig Geld ein reichhaltiges, interessantes und echt volksthümliches Blatt zu bieten, das offen, unerschrocken und ausschließlich den Interessen der Bevölkerung dient, wird auch in Zukunft unsere Richtschnur sein.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ ist ein völlig unabhängiges und unparteiisch redigirtes Blatt, das sich fern von allem kleinlichen Parteigetriebe hält und bei seiner politischen Haltung lediglich das Wohlergehen der Bewohner von Stadt und Land als ausschlaggebend anerkennt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ erscheint jeden Nachmittag (Sonntags in zwei Ausgaben)

täglich 12—44 Seiten stark,

und unterrichtet seine Leser in schnellster und zuverlässigster Weise über alle wichtigen Ereignisse des Tages, sowohl durch zahlreiche Privattelegramme, wie durch reichhaltige politische, lokale und provinzielle Original-Artikel und ein gediegenes Feuilleton.

Allwöchentlich bringt der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Drei Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungsblatt,
Der Landwirth und der Humorist,

ferner auch einen

künstlerisch ausgestatteten Wandkalender,

der in den nächsten Tagen allen Abonnenten kostenfrei zugestellt wird. Eisenbahnfahrpläne, die Listen der Preuss. Klassenlotterie etc.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ bringt als „Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden“ in Folge Vertrags mit dem Magistrat sämtliche amtlichen Bekanntmachungen der Stadt zuerst und allein authentisch von allen Blättern. Die amtliche Fremdenliste des „General-Anzeigers“ enthält stets ein genaues Verzeichniß aller am Tage zuvor eingetroffenen Fremden und ist deshalb sowohl für den Gurgast, wie für den Geschäftsmann von Wichtigkeit. Die Gurgast-Programme, die Civilstands-Register des künft. Standesamts und alle sonstigen amtlichen Bekanntmachungen werden von den anderen Blättern erst 12—24 Stunden später aus dem „General-Anzeiger“ abgedruckt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat sich infolge seines überaus reichhaltigen, interessanten täglichen Bestandes, seiner correcten, streng objectiven Haltung und seiner Eigenschaft als amthliches Organ der Stadt eines fortwährend steigenden Aufschwunges zu erfreuen und besitzt nachweisbar die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Der beste Beweis für die Beliebtheit unseres Blattes ist die Thatfache, daß der „Wiesbadener General-Anzeiger“ mehr Anzeigen der verehrlichen Vereinsvorstände, wie der Restaurants und Hotels von Wiesbaden und Umgegend aufzuweisen hat, als irgend ein anderes Blatt in Nassau, und daß der „General-Anzeiger“ von der Geschäftswelt in Nassau und weit darüber hinaus in stets zunehmendem Maße zu Insertionen aller Art benutzt wird.

Der Bezugspreis unseres Blattes beträgt bei unseren sämtlichen Agenturen und Trägerinnen

nur 50 Pfg. monatlich

frei ins Haus gebracht (durch die Post bezogen M. 1,50 vierteljährlich excl. Bestellgeld) und laden wir unsere verehrlichen Mitbürger hiermit freundlichst ein, sich durch ein Probe-Abonnement von der Reichhaltigkeit unseres Blattes ges. zu überzeugen.

Verlag des Wiesb. Generalanzeigers,
Wiesbadener Verlagsgesellschaft, Friedrich Hannemann.

Heber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.
(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie das wirklich glauben, so könnte Doktor Davis Sie eines Besseren belehren“, erwiderte Watkin; „ich hatte noch vor einer Stunde keine Ahnung von dem Verrath und ich kann nur glauben, daß Ihre eigene Unvorsichtigkeit die Schuld trägt. Uebrigens will ich ebenfalls mit solchen schmutzigen Geschichten nichts zu schaffen haben, ich —“

„Holla, pfeift der Wind aus dieser Richtung!“ fiel Herbert ihm höhnisch ins Wort. „Geben Sie sich keine Mühe, mich von Ihrer Ehrenhaftigkeit überzeugen zu wollen, ich kenne Sie besser; würde ich unsere Abrechnung revidiren, so würden Sie mir sicher eine namhafte Summe zurückzahlen müssen.“

„Gut, revidiren Sie. Aber bis zum Ende dieser Revision lassen Sie mich gütigst ungeschoren“, sagte Watkin trozig.

Damit wandte er ihm den Rücken und ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, bog er um die nächste Straßenecke. Herbert eilte ihm nach; es lag nicht in seinem Interesse, sich mit dem einzigen Menschen, der ihm jetzt noch nützlich sein konnte, zu überwerfen.

„Sie können's mir wahrhaftig nicht verdenken, daß ich wüthend bin“, sagte er, als er ihn eingeholt hatte.

„Dann lassen Sie ihre Wuth an anderen Leuten aus, nicht aber an mir“, erwiderte Watkin ärgerlich. „Meine Schuld ist es nicht, daß Ihre Pläne durchkreuzt wurden; wenn ich sie auch nicht billigte, verrathen habe ich Sie darum doch nicht.“

„Und was rathen Sie mir nun zu thun?“

„Suchen Sie sich mit Ihrem Associee abzufinden.“

„Wollen Sie die Vermittelung übernehmen?“

„Ja? Soll ich mir Grobheiten sagen lassen? Glauben Sie, Ihr Associee wird mir jemals vergeben, daß ich ihn in das Haus gelockt habe?“

„Ja, Sie werden schon einen Vorwand finden, sich zu rechtfertigen; schieben Sie nur die ganze Schuld auf mich; ich bin überzeugt, daß man Ihnen Glauben schenken würde. Lassen Sie mich jetzt nicht im Stich, es soll Ihr Schade nicht sein. Ich persönlich kann nicht mit meinem Associee unterhandeln, wenigstens jetzt nicht, es würde zu heftigen Scenen kommen; da ist es besser wir bleiben auseinander. Ich werde hier meinen Wohnsitz nehmen; vielleicht könnte hier eine Filiale unseres Hauses gegründet werden, der ich alsdann vorstehen würde. Sprechen Sie darüber mit meinem Bruder, fragen Sie ihn, wie fortan die Verhältnisse sich zwischen uns gestalten sollen, er wird darüber gewiß schon nachgedacht haben, und es kann ihm ebenfalls nur erwünscht sein, daß wir in Frieden auseinander gehen.“

„Gern übernehme ich das nicht“, sagte Watkin nach einer Pause; es ist ein undankbares Geschäft, zumal in diesem Falle, da ich auf beiden Seiten kein Vertrauen genieße. Haben Sie Ihrem Associee bestimmte Vorschläge zu machen?“

„Nein; hören Sie, ob er Ihnen welche macht; thut er es nicht, so schlagen Sie Theilung des Geschäftes und Gründung der hiesigen Filiale vor.“

„Er wird darauf schwerlich eingehen.“

„Warten wir das ab; immerhin muß er eine Antwort geben, aus der ich entnehmen kann, wie weit ich in meinen späteren Forderungen gehen darf.“

Der Agent schüttelte noch immer mit bedenklicher Miene das Haupt; es fiel ihm schwer, sich zur Erfüllung dieses Verlangens zu entschließen, mußte er doch mit Sicherheit voraussetzen, daß er sich persönlich den größten Unannehmlichkeiten aussetzte. Aber die Habgier überwog sein Bedenken; er konnte sich durch diese Vermittelung beiden Parteien verpflichten und dabei selbst im Trüben fischen.

„Lieb wäre es mir, wenn Sie sofort hingehen

wollten“, nahm Herbert wieder das Wort. „Ich möchte die Angelegenheit so bald wie möglich ordnen.“

Er war vor einer kleinen Restauration stehen geblieben, die er bei seiner früheren Anwesenheit in London oft besucht hatte.

„Hier will ich Sie erwarten“, fuhr er fort, „ich hoffe, Sie bringen mir gute Antwort. Suchen Sie aus diesem Schiffsbruch für mich zu retten, was noch gerettet werden kann. Ich beharre bei meiner Behauptung, daß mein Associee an Geistesstörung leidet; will er mir drohen, so machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß ein Prozeß auch für ihn unangenehme Folgen haben könnte.“

Nach diesen in höchster Erregung gesprochenen Worten trat er in die Restauration hinein. William Watkin setzte seinen Weg fort.

Rudolph hatte seine Freunde in Bückers Hotel in sein Zimmer geführt. Hier empfing er den Agenten, der dem anmeldenden Kellner auf dem Fuße folgte.

Entrüstet wollte Rudolph ihm die Thüre zeigen, aber Doktor Hackett legte rasch die Hand auf den Arm seines Freundes und bat ihn, sich zu beruhigen.

„Hören wir, was er uns zu sagen hat“, versetzte er.

„Nicht viel, meine Herren“, erwiderte Watkin mit erheuchelter Unbefangenheit; ich komme im Auftrage des Herrn Schneider, um zu fragen, was nun geschehen soll. Was mich persönlich betrifft, so muß ich mich gegen jeden Vorwurf verwehren; ich glaube dadurch, daß ich einen Geisteskranken in ein Asyl brachte, eine Pflicht zu erfüllen die —“

„Lassen wir das!“ unterbrach Rudolph ihn. „Sie stehen schon lange mit meinem Associee in Verbindung?“

„Schon seit mehreren Jahren; ich besorgte für ihn die Geschäfte an der Börse.“

„Also dafür sind die bedeutenden Summen vergeudet worden, die mein Associee sich ohne mein Wissen von unseren Geschäftsfreunden auszahlen ließ!“ fragte Rudolph entrüstet. „Ich dachte es mir, daß er an der Börse gespielt haben mußte, er leugnete es freilich, aber ich konnte keine andere Erklärung finden. War es Ihnen bekannt, daß er dieses Spiel hinter meinem Rücken trieb, daß er mich betrog —“

„Wie hätte ich das wissen können“, erwiderte Watkin rasch. „Er hat mir davon nichts gesagt und ich mußte glauben, daß er ein reicher Herr sei.“

„Genug davon! Haben Sie mir Vorschläge zu machen?“

„Herr Schneider wünscht, daß hier eine Filiale des Hauses gegründet werden möge, die er alsdann verwalten will. Natürlich müßte dieselbe mit den nöthigen Fonds ausgerüstet werden.“

(Schluß folgt.)

Das Geheimniß der Creolin,

Von Bernard Derodine.

(Autorisirte freie Uebersetzung von Philipp Freidank.)
(Nachdruck verboten.)

„Du willst also noch weitere Thorheiten schwätzen?“ Und, um das Geschäft abubrechen, fügte er bei: „Welch schöner Nachmittag, wollen wir nicht einen kleinen Spaziergang machen?“

„Gerne, aber zuerst sage mir, wann das angekündigte Ereigniß stattfinden wird?“

„Wann? Was?“

„Nun, gut! Die Hochzeit Sir Arthur Sutherlands von Wapwood mit Fräulein Isabella Vansell aus New-York?“

„Wie wagst Du solche Fragen an mich zu stellen?“ sagte Arthur, indem er seine Handschuhe anzog. „Vor allem aber sage mir, wie kommst Du an Fräulein Vansell?“

„O, ich habe sie zufällig kennen gelernt. Sie frug mich gestern unter Erröthen, ob ich meinen Vetter Arthur

C. W. Leber, Bahnhofstrasse.
Chr. Ritzel Wwe. (Inh. G. F. C. Scheurer),
Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.
Louis Schild, Langgasse.
Wahl, Moritzstrasse 21. 2072

und naturreinen Wein kredenzen und so kann es nicht fehlen, daß die ganze Veranstaltung den schönsten, "Glücklichsten" Verlauf nimmt. Deshalb sorge Jedermann bei Zeiten für eine Einladungskarte, damit ihm nicht beim Eintreffen vor der Kuchentafel wieder ein Schild entgegenleuchtet mit der Aufschrift "Ausverkauft".

* **Eurhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Inhaber von Eurhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) der Termin zur Erlangung von Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 1 Mark zu dem morgen Mittwoch stattfindenden großen Weihnachts-Festballe morgen Nachmittag 5 Uhr abläuft. Für Nicht-Abonnenten des Eurhauses beträgt der Eintrittspreis 3 Mark.

* **Unsere Postboten und Briefträger** haben in diesen Tagen wieder ihre schwerste Zeit im Jahre. Von Haus zu Haus, treppauf, treppab, jahraus, jahrein müssen die unentbehrlichen Vermittler eines immer mehr sich steigenden Verkehrs wandern, die treuen, unermüdbaren Beförderer der tausende und abertausende von Paketen und Briefen. Aber gerade zu Weihnachten denkt Jedermann an seine Lieben, wie er sie überreichen soll, und zu Neujahr denkt Jedermann auch an seine Bekannten und Freunde und wünscht ihnen Glück; — all' diese Uebertragungen, all' diese Glückwünsche werden unseren Postboten und Briefträgern anvertraut, und mit bewundernswürdigem Pflichtbewußtsein von ihnen bestellt. Da ist es angezeigt, sich auch ihrer zu erinnern. Auch sie sollen mit Theil haben an der Weihnachts- und Neujahrstube! Darum noch einmal: Gedenket unserer Postboten und Briefträger!

* **Auslieferung gewisser Neujahrskarten von der Postbeförderung.** Neujahrskarten, Postkarten oder Drucksachen, welche unflätige Zeichnungen oder beleidigenden Inhalt haben und von den Postanstalten als solche erkannt werden, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen. Diese allgemeine Bestimmung gilt insbesondere auch für Neujahrskarten, welche für die Empfänger beleidigende Räume enthalten.

* **Eine Novelle zur Landgemeindeordnung** soll nach der „Staatsb. Zeitung“ nach dem Landtage zugehen, um den größten Gemeinden die Möglichkeit zu gewähren, eine bestimmte Anzahl beiderseitiger Schöffen zu wählen.

— **Auf dem Wege der Besserung.** Der am Tage vor Weihnachten gestürzte Dachbeder Georg Kigel wurde in das St. Josephs-Hospital aufgenommen und hat sich sein Zustand soweit gebessert, daß berechnete Hoffnung vorhanden ist, ihn wieder ganz herzustellen.

* **Ein Raucher im Gerichtssaale.** Der Landmann Sch. von Dellenheim, welcher gestern Nachmittag im Zuhörerraum während der Straffammerung gemütlich seine Cigarre rauchte, wurde von einem Richter bemerkt und zu 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

— **In geistiger Umnachtung** machte ein hiesiger Beamter gestern Nachmittag einen Selbstmordversuch, indem er sich mehrere zum Glück nicht lebensgefährliche Schnittwunden am Halse beibrachte. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **In dem Unfall,** welcher in gestriger Nummer gemeldet wurde, betr. Beschädigung eines Stückfasses, wird uns berichtet, daß diese Beschädigung oberhalb Mainz passiert ist. Der Transport wurde durch zwei hiesige Unternehmer ausgeführt. Bei derselben Fuhre erlitt auch ein Knecht einen Beinbruch.

□ Strafkammer-Sitzung vom 28. Dezember.

Schwerer, einfacher Diebstahl, Hausfriedensbruch und Hehlerei. Der Schlosserlehrling Ernst B. von Dorsheim und der Gärtnerlehrling Jos. L. von Wiesbaden haben letzten Herbst gemeinsam eine Wanderung vom Niederrhein nach Wiesbaden unternommen. Am 12. August logierten sie in Bechenich auf der Herberge und B. entwendete dabei einem Schlafgenossen seine Papiere. Am 21. Oktober um die Mittagszeit stieg B. mittelst einer Leiter in das Haus eines Fabrikarbeiters in einem Dörfchen bei Euskirchen ein, entwendete dort eine Sparbüchse mit 20 Mark Inhalt, 1 Hofe, 1 Wiese, 1 Paar Schafe, und übergab letztere seinem Begleiter, während er die übrigen Sachen für sich behielt. Am 21. Oktober, früh Morgens, endlich drangen die beiden Deutschen zusammen in das Haus Albrechtstraße 9 dahier ein, in der zugegebenen Absicht, zu fressen, wurden jedoch von einem

Kunde davon weiter verwehrt; die Königspalmen haben sie sich zugerufen, und die dastigen Granaten und Myrten vor unserem Hause haben ihren Schwestern davon weitergeplaudert. Die Eingeborenen der ganzen Umgegend hatten davon gehört und es hat ihnen gefallen. Nach Jahrhunderten wird das deutsche Weihnachtsfest in seinem Siegeslaufe über die Welt auch bei ihren Nachkommen in jene schwer erreichbaren Gegenden einziehen.

Ganz gewiß wird unser kleines Fest in den nächsten Jahren nicht vergessen werden. Denn das Vederzähnen Miguel hat bei dieser Gelegenheit die Landessprache um ein neues Wort bereichert. Am Stephanstage fragte er mich: „Como se dice naclepeder en castellano?“ Wie heißt auf spanisch naclepeder?“ Ich rieth hin und her, mußte mir aber zu meiner Beschämung eingestehen, daß mir das Wort trotz meiner „Sehrbesähigung im Deutschen für sämtliche Klassen einer höheren Lehranstalt“ unbekannt sei. Das Räthsel löste sich jedoch. Miguel hatte das Wort in der Küche aufgefunden und wieder bewiesen, daß er dem süddeutschen Kochlatein mehr Hergensneigung entgegenbrachte, als der hochdeutschen Formenlehre.

Wir wurden lachend belehrt, daß der „Wadelpeter“ eine süddeutsche Puddingart sei. Und als ich Miguel wegen des verbotenen Aufenthalts in der Küche schalt, fand er unerwarteten Schutz bei dem höchsten Wesen des Hauses. Der Junge wolle Weihnachten feiern, hieß es; Kochkunst und Weihnachten aber seien nach Ansicht sämtlicher süddeutschen Hausfrauen und Kinder untrennbare Begriffe. W. s. vermochte ich dieser Behauptung entgegenzusetzen, zumal sie durch den Hinweis auf verschiedene plöthlich während der heiligen Zeit aufgetauchte heimliche Gerichte unterstützt wurde? Nichts! — Ich wünsche, daß alle Leser sich heuer von der Tüchtigkeit der deutschen Frauen in so glänzender Weise überzeugen, wie ich auf dem letztjährigen Weihnachtsfest im Sonnenlande.

Schumann bemerkt und festgenommen. Urtheil erging heute wider B. auf 9 Monate Gefängniß zusätzlich zu zwei noch nicht verhängten Diebstahlsstrafen, wider L. auf 3 Monate Gefängniß mit der Maßgabe, daß 1 Monat davon als durch die erlittene Untersuchungshaft verbißt in Abzug gebracht werden soll.

* **Nächtliche Diebstähle.** Der Baderlehrling Jos. L. aus Augsburg hat, nachdem er 2 Diebstahls-Vorfälle erlitten, im Juni seinem damaligen Meister, dem Bader Wilh. M. zu Dödenbergen, 1 Kistchen Cigarren gestohlen. Strafe: 2 Monate Gefängniß. — Der Knecht Gottl. R. von Burgsolms hat sich desselben Verbrechens in 2 Fällen schuldig gemacht, indem er zunächst während der Nacht vom 7. zum 8. Oktober in der Wirtshaus „Zur Sonne“ einem neben ihm sitzenden Mann, während dieser schlief, die Uhr aus der Tasche wegnahm und ferner am 9. Oktober in der Ludwigstraße von einem dort haltenden Fuhrwerk die Beistiege stahl. Es traf ihn eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängniß.

* **Nächtliches Rencontre.** In Dellenheim entstand am 8. November, Nacht gegen 11 Uhr, zwischen dem Zimmergesellen Heint. B. und mehreren anderen Personen ein Streit, in dessen Verlauf B. angeblich zur Erde geworfen und mißhandelt wurde. Später verfolgte er einen seiner Gegner, stieß dabei auf den Nachtwächter P., versetzte diesem einen Schlag mit dem offenen Messer auf den Kopf, und nachdem er den von ihm Verfolgten, den Schreiner Sch., erreicht hatte, diesem 2 tiefe Stiche in den Rücken. Vermochte P. sich noch ohne fremde Beihilfe nach Hause zu begeben, so mußte Sch. nach dort getragen werden und verlor daheim gleich das Bewußtsein. B. wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus der Umgegend.

— **Kastel, 28. Dez.** Der Kapitän des Schiffes „Badenia 3“ kam am Christabend von Mannheim hier an, um mit dem letzten Zuge nach Camp zu fahren, wo er mit seiner Familie wohnt. Damit er diesen Zug noch erreiche, ließ er sich von einer ihm auf der Straßenbrücke begegnenden Droschke an den Bahnhof fahren. Ehe ihm diese Droschke begegnete, muß der Mann stark glauben sein, denn er hatte kaum sein Billet gelöst und sich einige Augenblicke im Wartesaal aufgehalten, als ihm übel ward und er sich auf den Perron begab, wo er nach Luft rang und schließlich niedersank. Einige Bedienstete der Bahn setzten ihn auf eine Perronbank und sandten nach einem Arzt. Kaum aber sah der Mann auf der Bank, als er todt umfiel. Der Arzt konstatierte einen Herzschlag. Der Kapitän heißt K. F. e. i., ist 44 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 7 Kinder. Die Leiche wurde gestern nach Camp befristet.

— **Mainz, 27. Dez.** In der verflochtenen Nacht wurde in der Nähe der Zementfabrik Weisenau ein Mann, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, von dem nach Worms abgehenden Schnellzug überfahren. Eine formlose Waffe und etwa 60 M. an Baar wurden auf und zwischen den Schienen gefunden. Vermuthlich liegt Selbstmord vor, denn der Mann lag, als der Zug heranbrauste, der Länge nach auf dem Bahngelise.

— **Isheim, 28. Dez.** Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten, eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen. Die von der Stadt Wiesbaden erhaltenen 60,000 M. für die Erlaubniß von Wassererschürfungen im hiesigen Gemeindevwald „Hohe Ranzel“ sollen zu diesem Zwecke verwendet werden. Man hofft, mit dieser Summe auszukommen.

— **Oberlahnstein, 28. Dez.** Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat sich bereit erklärt, zur Instandsetzung des alten Rathhauses in Oberlahnstein eine Staatsbeihilfe bis zur Höhe von 4500 M. zu bewilligen.

— **Frankfurt, 28. Dez.** Im Laufe des zweiten Feiertages, zwischen 1 und 7 Uhr Nachmittags, haben Einbrecher aus dem Laden der bekannten Handschuhfirma von Hermanns u. Freyheim, Zell 23, die Kasse mit ungefähr M. 6000 Inhalt gestohlen. Als der Ladeninhaber gestern Vormittag in die mit dem Laden zusammenhängenden oberen Räume kam, fand er die Rolläden emporgezogen und einen Wandschrank, der in einer Nische über der Treppe angebracht ist, gewaltsam geöffnet. In das Mauerwerk unter dem Boden dieses Wandchranks war die Kassette eingefügt, in der das Geld — wider die sonstige Gepflogenheit des Ladeninhabers hatte er diesmal eine größere Summe im Hause behalten — aufbewahrt war. Aus dem eigentlichen Laden führt eine Tapetenthür zu einer Treppe, die in den Keller des Hauses mündet. Diesen Weg hatten die Diebe genommen. Man glaubt, daß sie schon in der Nacht des ersten Feiertages sich in den Keller eingeflüchten und den für den Diebstahl geeigneten Augenblick abgewartet haben. Am hellen Tage haben sie dann die Kassette aus dem Wandschrank gebrochen, und zwar mit laubener „sachmännischer“ Arbeit, die Ladenthüre aufgedrückt und dann ihren Rückzug in den Keller angetreten. Dort hätte sie fast das Schicksal ereilt. Ein junges Dienstmädchen kam zufällig in den Keller und hätte die Ganner beinahe überrascht, die schleunigst in einen offenen Nebenkleerraum flüchteten. Das Mädchen stieß mit dem Fuß an die Kassette. Sie ahnte nicht, welche Bewandniß es mit dem „Blechkasten“ habe, verließ den Keller wieder und sperrte die Verbindungsthür zwischen Keller und Hausgang zu. Als wieder Alles ruhig geworden war, kamen die Diebe aus dem Versteck hervor, sprengten das Schloß der Kellertür und gelangten so ungehindert ins Freie auf die Zell. Die Firma setzt eine Belohnung von M. 500 für die Wiederbeschaffung des Geldes — M. 5400 baar und M. 600 in Loosen von Venezianern u. — und von M. 200 für die der sonstigen Geschäftspapiere aus, des Miethsvertrages, des Kassabuches u. s. w., die ebenfalls mitsammt der Kassette entwendet sind.

— **Kastel, 28. Dez.** Die dritte Wählerklasse wählte das bisherige Gemeinderathsmittelglied Herrn Wilh. Werner Sr. wieder und an Stelle des Herrn Aug. Nathan Herrn Gastwirt Aug. Gerhardt neu.

— **Emd, 28. Dez.** Die Restauration des Mitte nächsten Jahres in Benutzung kommenden neuen Theaterhauses wird Herr Hoftheater Kaple, der Restaurateur des Eurhauses, übernehmen, und zwar gegen eine Pachtsumme von 5000 M.

— **Freungesheim, 28. Dez.** Eine Insoffin des hiesigen Gefängnisses begab ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese an. Sie verbrannte elendlich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

St. Frankfurt, 28. Dez. Das gestrige Sonntagsconcert der Museums-Gesellschaft wirkte ganz besonders anmuthend auf das alle Ränge füllende Publikum. Herr Capellmeister Vogel und sein Orchester sowie der Solist des Concertes, Herr Professor Jean Becker (Cello) wurden mit Beifall gerühmt überhäuft.

— **Leipzig, 22. Dez.** Bei dem Preisanschreiben zur Erlangung endgültiger Pläne und Modelle für ein Völker-schlacht-Nationaldenkmal erhielt von 72 eingereichten Plänen den ersten Preis — 6000 M. — Architekt Wilh. Kreis-Charlotten-

burg, den 2. Preis — 4000 M. — Architekt Otto Rieth-Berlin, den 3. Preis — 2500 M. — die Architekten Karl Spaeth und Oskar Ueber-Berlin, den 4. Preis — 1500 M. — Architekt Professor Bruno Schmitz-Charlottenburg, den 5. Preis — 1000 M. — Architekt Arnold Hartmann-Berlin.

* **Emil du Bois-Reymond.** Der Tod hat in der Frühe des 2. Weihnachtstages ein Gelehrtenleben ausgelöscht, dessen vielseitige und tiefgründliche Tüchtigkeit in den Tausen der wissenschaftlichen Forschung dauernd einen hervorragenden Platz einnehmen werden. Nach schwerem Siechtum ist der Universitätsprofessor und Geh. Medicinalrath Emil du Bois-Reymond im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der vornehmlichsten Gelehrten, beliebtesten Universitätslehrer und markantesten Erscheinungen Berlins dahingegangen. Aus einer rheinischstädtischen Familie stammend, erblickte Emil du Bois-Reymond am 7. November 1818 in Berlin das Licht der Welt. Schon als Knabe zeigte er lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften. Diese Liebe gewann bald die Oberhand, denn schon im Jahre 1838 finden wir ihn in Bonn eifrig mit der Geologie beschäftigt. Ein Jahr darauf ging er offiziell zu den Naturwissenschaften über, indem er sich an der medizinischen Fakultät der Berliner Universität inskribiren ließ. Hier studierte er unter der Leitung des Vaters der modernen Physiologie, Johannes Müller, die Probleme der tierischen Electricität und in diese Zeit fällt auch seine Bekanntschaft mit Helmholtz, Brücke und Virchow, welche für die Entwicklung der gesammten Naturwissenschaften so bedeutungsvoll wurde. Es ist hier nicht der Ort, all' die streng wissenschaftlichen Schriften du Bois-Reymond's, welche sich zumeist mit den elektrischen Vorgängen in den Nerven beschäftigten, zu analysiren; was viel schwerer ins Gewicht fällt, ist sein prinzipielles Verdienst, die Physiologie von dem ihr anhaftenden speculativen und metaphysischen Wust befreit und auf rein experimentelle Basis gestellt zu haben. 50 Jahre lang hat Emil du Bois-Reymond als Lehrer gewirkt, zu dem aus aller Herren Länder wißbegierige Schüler kamen. Noch größer war der Andrang zu seinen öffentlichen Vorlesungen, bei welchen das über tausend Personen fassende Auditorium bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hier lernte man du Bois-Reymond von einer neuen Seite kennen; als einen der glänzendsten Redner deutscher Zunge. Allem Pathos abhold, konnte seine Rede in den Momenten der Begeisterung eine geradezu dramatische Gestalt annehmen. Aber auch durch das geschriebene Wort verstand er es, weit über die engeren Fachkreise hinaus zu wirken. Wer erinnert sich nicht der ungeheuren Aufregung, als du Bois-Reymond in den Jahren 1872 und 1880 „Die sieben Belästigungen“ und die „Grenzen der Naturerkenntnis“ veröffentlichte, in denen er die Ueberzeugung aussprach, daß auf die Frage nach dem Zustandekommen des Bewußtseins, nur eine Antwort möglich ist: „Ignorabimus“, „wir werden es niemals erfahren“. Das Leben du Bois-Reymond's war reich an äußern Auszeichnungen; er war unter Anderem Ritter des Ordens „pour le mérito“ und seit 1867 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Bonn a. Rh., 29. Dez.** Georg v. Bunsen wurde gestern in der hiesigen Familiengruft beigesetzt. Oberpräsident Rasse wohnte der Trauerfeier bei. Der Kaiser und der Großherzog von Baden hatten kostbare Kränze gewidmet.

— **Wien, 29. Dez.** Aus Paris wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt, daß der frühere Hauptmann Guillo, der wegen Spionage verhaftet wurde, gestanden habe, daß er im deutsch-französischen Feldzug in Stettin als Gefangener sich befunden, woselbst er mit mehreren deutschen Offizieren bekannt geworden sei, denen er die ihm zugänglich gewordenen Aktenstücke, insbesondere geheime Ordres für den Etappen-Dienst verkauft habe. Weitere Verhaftungen sollen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

— **Paris, 29. Dez.** Nach einer Meldung des „Temps“ aus Constantinopel richtete der russische Botschafter Kelidow eine Note an die Pforte betreffs des Finanz-Arrangements, in welcher erklärt wird, die russische Regierung würde sich im Falle der Ablehnung der Finanzvorschlüge mit den anderen Mächten vereinen, um die europäischen Gläubiger zu schügen.

— **Paris, 29. Dez.** In einem Artikel des „Matin“ erklärt Doumer, Deutschland werde mit jedem Jahre ein größerer Feind Frankreichs auf gewerblichem und handelspolitischem Gebiet und Frankreich müsse sich unverweilt nach neuen Absatzgebieten umsehen. Während Deutschland kein Opfer scheut, um Hamburg zum mächtigsten Hafen des Continents zu gestalten, zersplittert Frankreich in acht kleinere Häfen ohne Zukunft, für die es Millionen um Millionen verwendet. In Frankreich stehen leider die Sonder-Interessen über denjenigen der ganzen Nation. Jeder Abgeordnete des See-Departements reihe einige Millionen an sich, um für seine Wähler etwas zu erreichen, während im deutschen Reichstage das Vaterland oben anstehe.

— **Rom, 29. Dez.** Das Gerücht, nach welchem der Plan einer eventuellen Action Italiens im Verein mit England gegen die Derwische erwogen wird, wird in der Consulta als vollständig unbegründet bezeichnet.

— **London, 29. Dezember.** Die Untersuchung über die gestohlenen Dokumente betr. die Mobilisirung und Vertheidigung der englischen Küste hat ergeben, daß ein Beamter des Kriegsministeriums den ausländischen Regierungen die Dokumente ausgeliefert hat. Die Untersuchung wird streng durchgeführt.

Neues aus aller Welt.

— **Atlanta (Georgia), 28. Dez.** In der Nähe von Birmingham (Alabama) ist ein Eisenbahnzug von einer Brücke gestürzt. Anfangs verlautete, daß 177 Personen getödtet worden seien. Später wurde jedoch festgestellt, daß 30 Personen ums Leben gekommen sind, von denen die meisten Verletzten waren. Der Zug stürzte gegen 100 Fuß tief herab und geriet darauf in Brand. Nur 7 Insassen kamen mit dem Leben davon.

Standesamt zu Sonnenberg.
Geboren: Am 17. Dez., dem Landmann Karl Peter Ludwig
Herrn Dr. zu Sonnenberg u. L. R. Vertha Johanna
Kath. — 18. Dez., dem Kgl. Oberförster Arthur
Bogi und Freiherren von Hunsheim zu Sonnenberg u. S. R.
Ludwig Emil Karl Georg Erich. — 18. Dez., dem Mechaniker
Johann Wilhelm Moritz Ludwig Siegfried zu Sonnenberg u. S. R.
Johann Julius Wilhelm. — 19. Dez., dem Länger Karl Christ.
Johann Alenheimer zu Sonnenberg u. S. R. Karl Christian Max
August.
Verheiratet: Am 24. Dez., der Längergehülfe Karl
Wehl, wohnhaft zu Sonnenberg und Louise Katharine Philippine
Martin, wohnhaft zu Wiesbaden.
Sterben: Am 25. Dez., Karl Philipp Emil, S. des zu
Sonnenberg verstorbenen Maurers Jakob Karl Philipp Wilhelm
Dör, alt 11 J. 3 M. 27 T.

Unserer heutigen Ausgabe für die Um-
gebung liegt eine Broschüre mit dem Titel
„Der Glückssuche für 1897“ bei, worauf wir unsere
geehrten Leser hiermit besonders aufmerksam machen.
In der Stadt wurde diese Extrabeigabe am 10. No-
vember a. c. verbreitet und können Abonnenten, welche
eine Broschüre noch nicht erhalten haben, solche in
unserer Expedition in Empfang nehmen.

Neben allem Sonstigen heile ich auch die
**Haut- u. Geschlechts-
Krankheiten,**
ob neu, ob chronisch, ob angeboren.
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12,
Nachm. 3—5 Uhr. 1102
Woitke, Rheinstraße 81, eine Treppe.

Schon Mittwoch Ziehung!

Nur 1 Mark
Kieler Geld-Loose
Haupt-
troffer **50,000 Mark**
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark.
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
F.A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur.
Gr. Packhofstr. 29.

In Wiesbaden sind obige Loose zu haben bei F. de
Fallos, Langgasse, M. Cassel, Kirchgasse u. C. Lange,
Metzgergasse 35.

Dauborner per Liter 1 Mk.
Nordhäuser „ „ 90 Pf.
im Fass billiger,
sowie sämtl.
Branntweine
billigst, empfiehlt
Aug. Poths, Liqueur-Fabrik,
gegr. 1861 4879
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Zu Neujahr!
Alle Arten **Punsch-Essenzen,** sowie **Rum,**
2115 **Arrac etc.**
empfiehlt **Wilh. Weber, Westendstr. 3.**
C. v. Bockum-Dolffs
prakt. Thierarzt
Bismarckring 18.

Illustrirte
Deine Anzeigen u. Preis-Courante
Willkommen **Druckerei**
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Friedrich Hannemann.

RATHS-KELLER.
Am **Donnerstag, den 31. d. Mts., Abends von 8 Uhr**
ab, veranstalte ich einen **Sylvester-Schmans,** verbunden mit
Militär-Concert des Hess. Inf.-Reg. Nro. 80 von Gersdorf, unter Leitung des Herrn
Musikdirektors Münch.
MENU.
echte Schildkröten-Suppe. Stangenspargel mit holl. Sauce.
Rheinsalm mit Hummer-Sauce. Lachsschinken.
Kartoffeln. Geträffelter Truthahn.
Kopfsalat und Reineclauden-Compot.
Fournedos, garnirt. Prinz Pickler-Eis.
Bordelaiser Sauce. Käse und Butter.
Obst und Nachtisch.
Der Preis pro Couvert ist Mk. 3.— und wollen sich die Titl. Theilnehmer bis
spätestens Donnerstag Mittag 1 Uhr in die bei mir aufliegende Liste gefl. einzeichnen.
Für Nichttheilnehmer beträgt der Eintritt an diesem Abend Mk. 1.— pro Person.
Hochachtungsvoll **Karl Bausenhart.**

**Loesch's
Weinstuben,**
Spiegelgasse 4.
Sylvester-Abend 8 1/2 Uhr findet
ein
**gemeinschaftliches
Abend-Essen**
per Couvert Mk. 1.50
statt. Listen zum Einzeichnen liegen
in der Weinstube, sowie Büreaux,
Hellmundstrasse 25, offen.
Kraftbrühe — Pastetchen.
Lendenbraten, verschiedene Gemüße.
Franz. Pouarden. Salat und Compot.
Plumpudding. Ramsauce.
Butter und Käse.

1897! 1897!
Die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
liefert in eleganter
sauberster
Ausführung
**100
Neujahrs-Karten**
von Mk. 1.— an
und höher
in kürzester
Zeit.
Bestellungen erbitte Marktstrasse 26, vorn im Laden.

1897! 1897!
Der
General-Anzeiger Ludwigshafen
ist
die verbreitetste Zeitung der Pfalz.
Abonnement bei allen Postämtern zum Preise von Mk. 1.10 pro Quartal.
General-Anzeiger
für die Stadt und den Bezirk
Ludwigshafen a. Rh.
Amtliches Organ.
Größte Auflage aller pfälzischen Zeitungen.
Wirksamstes Insertionsorgan
für Bekanntmachungen aller Art.
Insertionspreis: 20 Pfg. die Petitzeile.

Franz Gerlach, Optiker,
Schwalbacherstraße 19,
empfiehlt ein funktions-
fähiges, welches vorzüglich für 931
1000 Briefmarken, ca. 180 Sort.
60 Pfg. — 100 verschied.
überseische 2.50 Mark. —
120 bessere europäische 2.50 M.
bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Satzpreisliste gratis. 1636

Grösste Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und er-
giebigstes Fabrikat.
Patente in Deutschl. Nr. 82744, Oesterreich Nr. 453118,
44908, Belgien Nr. 113006, 116085, in Frank-
reich eingetragene. Beste erste Preise. 1879

Emil Seelig, A.-G.,
Heilbronn u. Waldau a. N.
Keine 5 1/2 Mark,
oder noch
mehr wie
bei vielen
anderen,
sondern nur
noch 5 Mk.
kosten meine
bedeutend verbesserten und that-
sächlich als unübertroffen aner-
kannten und vorzüglich abge-
stimmten **Non plus ultra-
Concert-Zug-Harmonikas,**
35 Cntn. hoch, 24rösig, mit
10 Tasten, 2 Registern, zwei
Bässen, 40 garantirt besten Stim-
men, theil. unverwundlich starken
Doppelbälgen u. Stahlfederschönern,
23 Zuhaltern, vielen Ridelbeschlägen,
offener Ridelclaviatur und unge-
mein harter Orgelart. Musik.
Ein 34rösiges Prachtwerk kostet
blos 6 1/2 Mark, ein 44rösiges
nur 8 Mark, ein 64rösiges
blos 13 Mk. u. ein 2reihiges
mit 19 Tasten, 4 Bässen nur
10.20 Mk., mit 21 Tasten blos
11 Mk., mit großer Glocke
kostet jedes Instrument 50 Pfg.
extra. Eine hochfeine Accord-
Zither mit 3 Manualen und
sämtlichem Zubehör kostet blos
4 Mark, mit 6 Manualen 8
Mark. Versandt gegen Nachnahme,
Verpackung frei, Porto 80 Pfg.,
Selbstlernschule umsonst, Preis-
liste gratis. Garantie für 10 Jahr.
Haltbarkeit der Tastenfedern u. Ge-
haltung des Umtausches. Tausende
Nachbestellungen und An-
erkennungsschreiben.
Herm. Severing, Neuenrade,
(Westfalen).
In der Garantie, die ich leiste,
liegt die beste Bürgschaft für die
Lieferung eines guten Instruments
nicht in wirthschaftlichen An-
noncen. 136/26

Für Arbeiter!
Jagdwesten von M. 1.50
an, Engländer-Posen von
M. 2.50 an, Zwirnhosen von
M. 1.50 an, Knaben-Anzüge
v. 2 M. an. Alle Sorten Arbeits-
Wämme, Hemden, Socken, Unter-
hosen, Hantjaden, blaue Anzüge,
Plaser- und Weißbinderhittel,
Schürzen, Kappen u. s. w. empf.
zu bekannt billigen Preisen.
Heinrich Martin,
18 Mehrgasse 18.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh
und Verschleimung. Größte
Spezialität Deutschlands, Oester-
reichs und der Schweiz. Per
Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei Otto Siebert,
Apoth. in Wiesbaden, Louis
Schild in Wiesbaden. 746

Frau H. Lange,
Mehrgasse 35,
zahlt die höchsten Preise für ge-
tragene Kleider, Schuhwerk, Gold,
Silber u. s. w. Jede Bestellung
wird pünktlich ausgeführt. a

Neujahrs-Wünsche

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten Karten, billigt, humoristisch — piquant — drollig.
Postkarten mit Ansichten etc. Briefbogen, verziert.
Jos. Dillmann,
Neugasse 1. Schreibwaren-Handlung. Neugasse 1.

2131
Frösche, Schwärmer, Salon-Feuerwerk.
2129 **Wilh. Barth, Neugasse 17.**



Van Houten's Cacao
per Tasse
20 Pfennig

in dem eigens hierzu angenehm eingerichteten Lokale:
Webergasse 23.
Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegenwart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäck.
Specialität:
Echt holländ. Zwieback,
von R. W. Peters, Silberstern bei Amsterdam, mit feinst.
Der Besuch des Ausverkauf-Lokals, welches täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet, ist Jedermann, besonders den Damen an gelegentlich zu empfehlen. 1603

Tanz-Unterricht.
Montag, den 11. Januar 1897 beginnt ein neuer
Cursus für Tanz-Unterricht u. Anstandslehre.
Vollständige Anmeldungen beliebe man in meiner Wohnung
Wörthstraße 3 abzugeben. 2128
P. C. Schmidt.

Kirchgasse 47, 2130
1. Wohnung, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern und Küche mit 2 Mansarden und 2 Kellern auf 1. April zu verm. Näh. bei P. D. Jung daselbst.
2 Parketsäger
gekauft. 2026
W. Gail Wwe., Viehbach a. Rh.
Portemonnaies
mit circa 12 Mark Inhalt ver-
loren, von einer armen Frau,
von Hämmergasse bis Goldgasse.
Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl. 1150*
Entlaufen 1 schwarz, weiß u.
braun gezeichnete schottische
Schäferhund. Abzug gegen Bel.
1158* **Schachtstraße 7.**
Mehrgasse 16 find
Schlaf-
stellen für ordentl. Arbeiter. 1169
Fahrrad (Pneumatik) sehr gut
erhalten für 90 M.
zu verk. Adlerstr. 58, II. r. 1161*

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 30. Dezember 1896. 293. Vorstellung.
20. Vorstellung im Abonnement D.
Zum Vortheil der hiesigen Theater-Benefiz-Ausstellung.
4. Benefiz pro 1896:
Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Reibel.
Regie: Herr Dornowall.
Doland, ein norwegischer Seefahrer . . . Herr Schwesler.
Senta, seine Tochter . . . Frä. Korb.
Erik, ein Jäger . . . Herr Kraus.
Marc, Senta's Amme . . . Frä. Brodmann.
Der Steuermann Doland's . . . Herr Rowad.
Der Holländer . . . Herr Müller.
Matrosen des Norwegers. Die Rauffschafften des fliegenden
Holländers. Mädchen.
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 31. Dezember 1896. 294. Vorstellung
Bei aufgehobenem Abonnement.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Gänkel und Gretel.
Die Puppenfee.
Residenz-Theater.
Mittwoch, den 30. Dezember. Zum ersten Male: Unter falscher
Flagge. Novität. Schwank in 3 Akten aus dem Englischen
von R. Sutter. Anfang 7 Uhr.

3-10 Mk. tägl. Verdienst. 143/27
Th. Müller, Paderborn, Krämerg.
Frühgehehl i. Safermängelse
1. Saub. ger., 8-10 Pfd. schwer,
à Pfd. 42 Pfg., desgl. **Euten**
à Pfd. 55 Pfg., **Gänsebaunen**
m. Brustfedern à Pfd. 1.50, fr.
geg. Nachn. verl. M. Guttman,
Geflügelmarkt Splittersdip.

Grabenstraße 26, 3. Stod,
möblirt Zimmer mit Kost
bill. zu vermieten. 1153
Eine Ladeneinrichtung
für Kurz- und Wollwaren, gut
erhalten zu kaufen gesucht 1156*
Ad. Graf, Weiskstraße 18.

Ein Eckhaus, 1/2 Stunde von
Wiesb., mit Ladeneinrichtung,
vorgüglic für 1 Colonialwaren-
Geschäft, zu verkaufen od. z. verm.
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 1157*

Oranienstraße 42
Hth. 2 Stg. 4., einfach möblirtes
Zimmer zu vermieten. 1151*

Mädchen, welche
etwas
nähen können, für gleich gesucht.
Bahnhofstr. 10, Hth. 1 St. 1155*

Al. febl. möblirtes Zimmer
billig, ungenirt u. ruhig, mit od.
ohne Mittagstisch, von besserem,
soliden Herrn gef. Off. mit civilen
Preis unt. M. Z. 30 an die
Exped. d. Bl. a

1 Kommode, 1160*
1 Sopha u. 2 Sessel, 1 Nähstich,
1 Ottomane, 2 versch. Sophas,
1 runder Tisch, 3 Oefen für
Spezereigesch., versch. Firmen-
schilder, 1 Kartoffelwaage, 1 Küher
bill. zu verkau. Adlerstr. 58, 2.

Die Post
nimmt für das 1. Quartal 1897 für 1,50 Mk.
jederzeit
Neubestellungen auf den
„Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden
entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Bohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der
Postzeitungsliste.

An das nächste Postamt oder den Briefträger abzugeben, nicht an
uns einzulenden.

An das kaiserl. Postamt in
Unterzeichneter bestell hiermit Exemplar des
Wiesbadener General-Anzeiger
auf 3 Monate zum Preise von 1,50 Mark und
40 Pfg. Postzuschlag.
Ort: Name:

Quittung.
Der Betrag von
für ein vierteljährliches Abonnement auf den
„Wiesbadener General-Anzeiger“ ist heute richtig
bezahlt worden.
den 1896.
Das Postamt.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 29. December.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.			Bank-Aktion.			Bergwerks-Aktion.			Eisenbahn-Aktion.			Eisenbahn-Obligationen.			Pfundbriefe.			Loose.			Geldsorten.		
4. Reichsanleihe	104,05		Deutsche Reichsbank	159,70		Bochum, Bergh.-Guasst.	164,50		Hess. Ludwigsbahn	118,50		4% Hess. Ludwigsb.	99,50		3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	103,10		3 1/2% Goth. Pr.-Pfdb. I.	122,50		20 Franks-Stücke	16,16	
3 1/2% do.	103,40		Frankf. Bank	177,80		Concordia	233,50		Pilsn.	247,50		4% do. unkdb. b. 1904	108,—		4% do. unkdb. b. 1905	99,60		3 1/2% do. do. II.	115,—		do. in 1/2	4,18	
3% do.	98,50		Deutsche Eff.-W.-Bank	118,90		Dortmund Union-Pr.	46,50		intern. Baugos. Pr.-Act.	185,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1882-84	99,60		4% do. Fft.H.-Bk. 1885-90	101,60		3% Köln-Mindener	137,—		Ducaten	9,65	
4. Preuss. Consols	104,05		Deutsche Vereins-	119,40		Gelsenkirehener	169,30		St.	181,80		4% do. Fft.H.-Bk. 1900	74,70		4% do. Fft.H.-Bk. 1901	100,30		3% do. do.	137,—		do. al marco	—	
3 1/2% do.	103,70		Dresdener Bank	158,70		Harpener	174,—		Elektr.-Ges. Wien	129,—		4% do. Fft.H.-Bk. 1902	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1903	100,30		3% do. do.	137,—		Engl. Sovereigns	23,33	
3% do.	98,60		Mitteldeutsche Cred.-B.	114,50		Hibernia	108,20		Nordd. Lloyd	113,20		4% do. Fft.H.-Bk. 1904	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1905	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Griechen	23,60		Nationalb. f. Deutschl.	144,50		Kaliw. Aschersleben	143,40		Verein d. Oelfabriken	100,—		4% do. Fft.H.-Bk. 1906	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1907	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Ital. Rente	91,—		Pfalzische	140,60		do. Westeregeln	158,50		Zellstoff, Waldhof	230,—		4% do. Fft.H.-Bk. 1908	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1909	100,30		3% do. do.	137,—				
4% Oest. Gold-Rente	104,20		Rhein. Credit-	136,—		Ver. Kön. und Laurab.	160,—		Hess. Ludwigsbahn	118,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1910	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1911	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% Silber-Rente	86,40		Hypoth.	141,90		Oesterr. Alp. Montan	73,—		Pilsn.	247,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1912	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1913	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% Portug. Staatsanl.	38,40		Würtemb. Verbk.	169,30					Dux, Bodenbach	304,25		4% do. Fft.H.-Bk. 1914	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1915	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% do. Tabakanal	98,—		Oest. Creditbank	317,37					Staatsbahn	305,12		4% do. Fft.H.-Bk. 1916	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1917	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Russ. Consols	102,60								Lombarden	80,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1918	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1919	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Serb. Tabakanal	—								Nordwest.	327,12		4% do. Fft.H.-Bk. 1920	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1921	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Lt.B. (Nisch-Pir)	—								Elbthal	236,75		4% do. Fft.H.-Bk. 1922	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1923	100,30		3% do. do.	137,—				
5% St.-E.-B. H.-Obl.	—								Jura-Simplon	97,40		4% do. Fft.H.-Bk. 1924	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1925	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Span. Russere Anl.	29,40								Gotthardbahn	168,10		4% do. Fft.H.-Bk. 1926	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1927	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Türk Fund.	86,50								Schweizer Nord-Ost	134,10		4% do. Fft.H.-Bk. 1928	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1929	100,30		3% do. do.	137,—				
4% do. Zoll.	91,90								Central.	140,80		4% do. Fft.H.-Bk. 1930	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1931	100,30		3% do. do.	137,—				
10% do.	20,30								Ital. Mittelmeer	97,80		4% do. Fft.H.-Bk. 1932	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1933	100,30		3% do. do.	137,—				
4% Ungar. Gold-Rente	103,90								Merid. (Adr. Nets)	127,—		4% do. Fft.H.-Bk. 1934	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1935	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% do. v. 1889	104,70								Westalilianer	55,90		4% do. Fft.H.-Bk. 1936	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1937	100,30		3% do. do.	137,—				
5 1/2% do. v. 1889	87,90								sub Prince Henry	89,20		4% do. Fft.H.-Bk. 1938	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1939	100,30		3% do. do.	137,—				
5% Argentinier 1887	86,70											4% do. Fft.H.-Bk. 1940	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1941	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% innere 1888	53,80											4% do. Fft.H.-Bk. 1942	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1943	100,30		3% do. do.	137,—				
4 1/2% Russere	53,80											4% do. Fft.H.-Bk. 1944	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1945	100,30		3% do. do.	137,—				
4% Unif. Egypter	105,70											4% do. Fft.H.-Bk. 1946	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1947	100,30		3% do. do.	137,—				
3 1/2% Priv.	101,—											4% do. Fft.H.-Bk. 1948	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1949	100,30		3% do. do.	137,—				
6% Mexicaner Russere	93,80											4% do. Fft.H.-Bk. 1950	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1951	100,30		3% do. do.	137,—				
5% do. E.-B. (Teh.)	94,60											4% do. Fft.H.-Bk. 1952	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1953	100,30		3% do. do.	137,—				
3% do. cons. inn. St.	24,70											4% do. Fft.H.-Bk. 1954	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1955	100,30		3% do. do.	137,—				
Stadt-Obligationen.			Industrie-Aktion.			Eisenbahn-Obligationen.			Pfundbriefe.			Loose.			Geldsorten.			Geldsorten.			Geldsorten.		
4 1/2% abg. Wiesbadener	100,30		Allgem. Elektr.-Ges.	275,20		4% Hess. Ludwigsb.	99,50		3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	103,10		3 1/2% Goth. Pr.-Pfdb. I.	122,50		20 Franks-Stücke	16,16		3 1/2% Goth. Pr.-Pfdb. I.	122,50		20 Franks-Stücke	16,16	
4% 1887	101,30		Anglo-Cont-Guano	75,—		4% do. v. 81(3 1/2% 101,40)	99,50		4% do. unkdb. b. 1904	108,—		3 1/2% do. do. II.	115,—		do. in 1/2	4,18		3 1/2% do. do. II.	115,—		do. in 1/2	4,18	
4% do. v. 1896	100,70		Bad. Anilin- u. Soda	445,00		4% Pflz. Nordb. Ldw.	101,90		4% do. unkdb. b. 1905	99,60		3% Köln-Mindener	137,—		Ducaten	9,65		3% Köln-Mindener	137,—		Ducaten	9,65	
30% Stadt Lissabon	85,—		Brauerei Binding	222,40		Bex. u. Maxbahn	101,90		4% do. unkdb. b. 1906	99,60		3% do. do.	137,—		do. al marco	—		3% do. do.	137,—		do. al marco	—	
4 1/2% Stadt Rom II/VIII	89,20		z. Kessighaus	66,70		4% do. steuerrpfl.	99,20		4% do. unkdb. b. 1907	99,60		3% do. do.	137,—		Engl. Sovereigns	23,33		3% do. do.	137,—		Engl. Sovereigns	23,33	
			Cementw. Heidelberg	101,70		4% Kasch. Odb.-Gold	101,20		4% do. unkdb. b. 1908	99,60		4% do. Fft.H.-Bk. 1900	74,70					4% do. Fft.H.-Bk. 1900	74,70				
			Frankf. Trambahn	257,—		4% do. Silber	84,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1901	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1901	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1901	100,30				
			La Veloce Vorz.-Act.	112,50		4% do. Oest. Nordwest.	114,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1902	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1902	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1902	100,30				
			do. Stamm-Act.	107,50		4% do. Südb. (Lomb.)	109,20		4% do. Fft.H.-Bk. 1903	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1903	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1903	100,30				
			Brauerei Riche (Kiel)	176,00		4% do. do.	74,—		4% do. Fft.H.-Bk. 1904	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1904	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1904	100,30				
			Bielefelder Maschf.	266,00		4% do. Staatsbahn	116,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1905	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1905	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1905	100,30				
			Chem. Fabr. Griesheim	277,00		4% Oest. Staatsbahn	108,90		4% do. Fft.H.-Bk. 1906	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1906	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1906	100,30				
			„ „ Goldenberg	166,—		4% do. I.-VIII.	95,50		4% do. Fft.H.-Bk. 1907	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1907	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1907	100,30				
			„ „ Weiler	237,50		4% do. IX.	94,70		4% do. Fft.H.-Bk. 1908	100,30		4% do. Fft.H.-Bk. 1908	100,30					4% do. Fft.H.-Bk. 1908	100,30				

Wegen erfolgter Vermietung

meines Ladens bin ich genötigt, den

Total-Ausverkauf

meines

Manufactur-Waaren-Lagers

auf das Aeußerste zu beschleunigen. Sämtliche Artikel sind deshalb in den Preisen nochmals bedeutend herabgesetzt worden. Sommerstoffe werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

B. M. Tendlau,

Marktstrasse 21.

1229

Zum Jahreswechsel!

Rechnungen und Couverts

in allen Formaten liefert billigst

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Friedrich Hannemann.

Viele Neuheiten 1897.

Neujahrskarten

von den einfachsten bis zu den feinsten. — Als letzte Neuheit:

Humoristische Transparent-Postkarten

zum Durchsehen.

Papeterie Hahn, Kirchgasse 51,

nächst der Marktstraße.

2126

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers.

2. Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen verteilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Größter Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 2 à 15,000, 5 à 10,000, 7 à 5,000, 13 à 3,000, 20 à 2,000 Mk. u.

Loose erster Klasse zu Planpreisen $\frac{1}{4}$ = Mark 6.60, $\frac{1}{2}$ = Mark 3.30, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

2015

Adolf Thöle,

Chemische Waschanstalt
und Decatur,
Dampf-Einrichtung.
Lieferzeit b. 1 Tag.

Webergasse 45.
Chemisches Reinigen von Herren- u.
Damen-Costümen, Teppichen, Möbel-
stoffen, Gardinen etc. Eigene Repa-
ratur-Werkstätte f. gereinigte Sachen.

Verkaufen Sie nicht,
Sich ein kleiner Geldbeutel
für 1 Mark 20 Pfg. incl. Porto
und Gewinnliste (11 Loose für
10 Mark 20 Pfg.) zu kaufen! Es er-
öffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht,
Fünzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Junkerstraße 32.

In Wiesbaden bei F. de Fallois,
Langgasse u. M. Kassel, Kirchgasse,
Caesar Lange, Mehrgasse.

Cognac
G. Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen

Flasche von Mk. 1.80 an
empfiehlt

Franz Blank,
Bahnhofstrasse 12.

COGNAC, zuckerfrei,
Flasche Mk. 3.

Güte u. Preiswürdigkeit
unerreicht. 2912

Franz Kuhn's

Alabaster-Creme, 1.10 und
2.20 Mk. und Creme-Seife,
50 und 80 Pfg., amtlich attestiert,
bestes Mittel gegen Sommer-
prossen, Fieberfäden, Rötter etc.
Vorbeugungsmittel gegen
Gautröße. Erhält den Teint
blendend weiß und jugendfrisch.
Man achte genau auf die Schutz-
marke und Firma Franz Kuhn,
Kronen-Parfümerie, Nürnberg.
In Wiesbaden nur allein bei
Louis Schild, Drog. Langgasse 3,
E. Moebus, Drog., Taunusstr. 25
und Otto Siebert, Drog., vis-à-vis
dem Rathaus. 7926

Dankagung

Empfangen Sie hierdurch
meinen tiefgefühltesten Dank
für Rettung aus Noth und
Gefahr. Was ich bei Ärzten
und anderen Persönlichkeiten
für schwere Capitalien nicht
erreicht, habe ich bei der
Homöopath. Institut, Köln,
Hanjaring 119, für wenige
Mark gefunden. Ich bin
von meinem schrecklichen
Hantleiden befreit. Gott
erhalte Sie zum Segen der
Menschheit noch recht viele
Jahre frisch und gesund.

Waffen bei Finsterwalde,
den 29. Juli 1896.

Lademann, Lehrer.

Gegen 60 Pfg. in Briefmarken bezahlt
herausgegeben: (Beschreibung des Leidens-
zustandes nicht bedenkend für alle Kranke
überhaupt und Krankenpflege Geheilten)
hants.

Homöopath. Institut für alle
inneren und äußeren Krank-
heiten in Köln. Herzliche
Zuwendung. Behandlung aus-
wärtiger Patienten briefl.
und gewissenhaft. Medicin-
Verband durch Apotheke.
Adr.: Homöopath. Institut,
15 Köln a. Rh.

Wer seine Frau lieb hat
vornehmlich kommen will, lese Dr.
Vocks Buch Kleine Familie 30 Pfg.
Briefm. eins. G. Klotzsch, Verlag,
Leipzig 28. 1976

Männer-Turnverein.



Am 1. Januar (Neujahrstag)
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr findet in unserer
Turnhalle Platterstraße 16:

**Abendunterhaltung,
Christbaum-Verloosung
und Ball**

statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familie herzlich einladen.
Zu dieser Veranstaltung haben nur unsere Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie Inhaber von Jahreskarten freien Zutritt.
Wegen Einführung von Fremden (nicht Hiesige) wolle man
sich an den Vorstand wenden. 2102

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Freitag, den 1. Januar 1897, Abends
8 Uhr, findet im „Römersaal“, unsere

Weihnachts-Feier

bestehend in

Vocal- u. Instrumental-Concert, Verloosung
und Ball

statt, wozu wir unsere verehrlichen Herren Ehren- und
activen Mitglieder nebst dessen Angehörigen, sowie
Freunde des Vereins herzlich einladen.

Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt
1 Mk. Für Mitglieder, welche ein Geschenk zur Ver-
loosung zeichnen, ist der Eintritt frei, im anderen Falle
hat das Mitglied 50 Pfg. an der Kasse zu entrichten,
eine Dame frei, jede folgende 50 Pfg. Die Geschenke
müssen bis zum 28. d. Mts. an unseren Kassirer,
Herrn Emil Lang, Schulgasse 9, eingereicht werden.
Vereinsabzeichen ist anzulegen. 2089

Der Vorstand.

Unif. Krieger- u. Militär-Verein.

Donnerstag, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr,
findet im unteren Saale des Rath. Vereinshauses, Dohlgarten-
straße 24, unsere

Weihnachts-Feier

statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder nebst Familien kamerad-
schaftlich einladen. 1149*

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse

Sterberente 600 Mk. Mitgliederstand: 2300

Aufnahme gesunder Personen bis zum
Alter von 48 Jahren.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Seil,
Helmundstraße 37, Maurer, Rathaus, Zimmer
Nr. 17, Levin, Karlstraße 16, sowie der Kassen-
bote Röll-Schönung, Draniensstraße 25. 386

Prosit Neujahr!

Punsch-Essenz von Rum und Arrac,

per $\frac{3}{4}$ L.-Flasche 1.50 u. 2.— Mk.,

desgl. Punsche zu Engrospreisen von
Sollner, Greka, Bansi & Bassermann und Herrschel.

Jamaica Rum I,

per $\frac{3}{4}$ L.-Flasche 2.— u. 2.50 Mk.,

Batavia u. Arrac de Goa,

per $\frac{3}{4}$ L.-Flasche 2.— u. 2.50 Mk.,

ferner billigeren Rum u. Arrac v. 1 Mk.

per Flasche an,

1964

empfiehlt

J. C. Bürgener,

Helmundstrasse 27 u. Moritzstrasse 64.

Punsch

in reicher Auswahl empfiehlt

2065

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15.